



Mittwoch **01.02.2017** Start 21 Uhr **CTM – FEAR ANGER LOVE**
Berghain

Stefan Fraunberger (SIC) Ex Eye
Stefan Fraunberger wird diesen CTM-Abend mit seinem Projekt Barzakh eröffnen. Im Wechselspiel zwischen Elektronik, Fluid Recordings aus Syrien, Pakistan und Iran sowie auf dem persischen Saiteninstrument Santur gespielten Drones, erkundet er die „Barieren zwischen den physischen und den spirituellen Welten“ und die transformativen Potentiale immersiven Klangs. Das Metal-Ungemetix Ex Eye, bestehend aus Multiinstrumentalist Shahzad Ismaily, Drummer Greg Fox und The Body-Gitarriist Toby Summerfield, verschmilzt unter Führung von Saxophonist und Arcade Fire-Kollaborateur Colin Stetson zu einem explosiven Gemisch ekstatischer Hemmungslösigkeit. (SIC), das Improvisationsprojekt von Julian Bonequi und Rodrigo Ambriz, verschränkt schroffes Schlagzeugspiel mit extremen Stimmexperimenten zu spasmodischen Klangatacken. In ritualistischer Weise stürzt ihre Musik primitivistische Rohheit, Ekstase, Intuition, entfremdetes Rollenspiel, Wagemut und Subtilität ineinander.

Donnerstag **02.02.2017** Start 21 Uhr **CTM – FEAR ANGER LOVE**
Berghain

Actress DJ Stingray Moor Mother Sky H1 Yally [Raime]
Panorama Bar
Endgame Mechatok Virgil Abloh mobilegirl
Moor Mother, Musikerin und Afrofuturistin aus Philadelphia, steht für einen musikalischen Aktivismus, den sie selbst als „project-housing bop“, „slaveship punk“ oder „witch rap“ bezeichnet. Mit Yally, dem neuen Projekt des Blackest Ever Black-Duos Raime, begibt sich diese Nacht tief in die bassgeladenen Nischen Londons. Ausgehend von 2-Step, Grime und Garage erkunden Tom Halstead und Joe Andrews die unergründliche Welt der elektronischen Tiefrequenzen. Auch Actress sah es schon immer als seine Aufgabe an, die empfindlichen Nervenenden der Londoner Ravekultur blank zu legen. Die Berghain-Nacht endet mit einem DJ-Set von Detroit Techno-Veteran DJ Stingray, Virgil Abloh, gefeierter Streetwear-Designer, langjähriger Kreativdirektor von Kanye West und Mitbegründer des Brompton Labels, kommt für ein besonderes DJ-Set in die Panorama Bar, der Rest der Nacht steht im Zeichen der Labels Staycore und Bala Club. Endgame legt mit Anglo-Reinterpretationen von Reggaeton, Future Grime und Brazilian Funk sensible Nervenenden frei. Mechatok kombiniert Clubmusik mit melodischen Passagen und Rap, während mobilegirl R&B-Diven wie J-Lo und TLC mit extrem tanzbaren Rhythmen im Spektrum zwischen 4/4-House und Trance mischt.

Freitag **03.02.2017** Start 21 Uhr **CTM – FEAR ANGER LOVE**
Berghain
DJ Luki and Kassen Lady Starlight Lorenzo Senni Monolake N.M.O. Opium Hum SØS Gunver Ryberg Tzusing
Panorama Bar
Baris K. Courtesy DEBONAIR James Ferraro Karima Siete Catorce TUUM Umfang
Lorenzo Senni präsentiert bei unserer letzten CTM-Nacht in diesem Jahr seine jetzt auf Warp Records erschienene EP *Persona*. Mit neuem Sound und neuem Live-Konzept setzt er die Dekonstruktion von 90er Hard Trance fort. Die Komponistin und Klangkünstlerin SØS Gunver Ryberg macht eine Mischung aus raucem Noise und penibel strukturierten Field Recordings, die sie mit explosiven Kickdrums und anderem Techno-Vokabular zu einem Klangentwurf kombiniert, den man nur als sonstischen Sturm beschreiben kann. Als weiteres Highlight dieser Nacht performt Robert Henke, dessen Wirken sowohl als Produzent als auch Softwareentwickler die internationale elektronische Musiklandschaft nachhaltig geprägt hat, mit einem speziellen Surround-Sound-Set sein jüngstes Monolake-Album *VLSI*. Die Premiere des Live-Happenings Deutsch – Am Fuß (DAF) von N.M.O., verschränkt transatlantische Technorhythmen, retro-nostalgieische „FRG“-Musik und die Inszenierung militärischer Fitnessübungen. Wir freuen uns auch auf ein Hardware-Techno-Live-Set von Lady Starlight, die neben ihrer Zusammenarbeit mit Surgeon auch als Kostümbildnerin von Lady Gaga von sich Reden gemacht hat. Die geographisch und musikalisch weitreichende Panorama Bar-Nacht bringt Cubmia, groovende Psychedelia und eine Bandbreite an House- und Techno-Mutationen zusammen.

sehr gut gefällt ist. Zu dieser Zeit gibt es keinen Club mehr in der Stadt, der wie diese Nacht ein normales Niveau widerst, und das mit einiger Ausweitung. Diese Misserfolge hilft, aber oft nicht durch, eine private Veranstaltung, auf die sich alle einigen können, wodurch sich ein Publikum und Gänge erheblich dezimieren. Es gibt auch keine richtige öffentliche Szene für die Musik. So ungefähr 20 Leute in der Stadt kennen genauer, was man auflegt, dem Rest gefällt es einfach und man tanzt ganz gerne, aber die Angst alles könnte nächsten Monat wieder vorbei sein, übt daher stetigen Druck aus.

Das Publikum setzt sich aus Studenten und Individualisten zusammen. Letztere nur Teil noch nicht so lange, nachts unterwegs, viele aber auch schon wesentlich länger. Der Zulauf von Leuten aus den anderen etablierten Clubs der Stadt und den Touristen auf der Fähre ist übersichtlich, wird aber toleriert. Das Verhältnis auf den Tanzfläche männlich/weiblich ist ungefähr 50/50, beim DJ- und Tresenpersonal ungefähr 30/70. Die Schwulen in der Stadt gehen mehrheitlich zum Reggae, Turken und Araber, kommen meistens sonntags zum Drogen werden stark konsumiert und manchmal gibt es Leute, aber nicht zu oft. Sobald es draußen wärmer wird, halten sich viele Leute aber vor der Eingangstür auf, oder beim Döner-Imbiss gegenüber, aber in der Gegend ist nachts eh viel los, Nachbarn, Ordnungsgaunern und Polizei lassen uns weitestgehend in Ruhe. Noch.

Die Flyer für meine Veranstaltungen fertige ich mit Fotos aus Büchern und Zeitschriften im Copy-Shop an, ökonomisch schwarz-weiß. Montags mache ich mit dem Fahrrad eine Runde durch die wenigen Platteläden der Stadt und vertelle sie dort. Ein paar großformatige Exemplare hänge ich dort auf, wo schon seit Jahren die Leute nachts vorbeiziehen. Meine Platten kaufe ich, wenn das Monatsbudget erlaubt, bei Wochenendausflügen in Hamburg, oder telefonisch bei Hard Wax in Berlin. Den Rest des Bedarfs versuche ich mitlissam in den lokalen Shops zu decken. Das mit dem Internet gehe ich vielleicht später im Jahr noch ab, aber noch bezziehe ich alle Informationen über Musik über den Besuch anderer Partys, Bücher und Zeitschriften, Radio oder Tipps von Freunden.

Februar 2017. Ich bin seit 14 Jahren in Berlin, und immer noch DJ. Ich schreibe selber über Musik, ich bin Mitbetreiber eines Labels, und ich arbeite bei Hard Wax. In den Jahren dazwischen hat sich so ziemlich alles verändert, was meine Tätigkeiten ausmacht.

Aber erzähl mir bitte nicht, dass früher alles besser war. Es war bloß anders.

Freitag **10.02.2017** Start 24 Uhr **Finest Friday**
Panorama Bar
Fango degustibus music **Laurent Garnier f communications Radio Slave** rekids
Die Musik des Venezianers Fango wurde in den letzten ein, zwei Jahren ausgiebigst von unterschiedlichen DJs wie Jackmaster, Dixon und Marcel Dettman gespielt. Bei „Vampiro“ ließ er 2014 den Gänsehaut-einfließenden Choral-Soundtrack Popol Vuhs für Werner Herzogs *Nosferatu* über konkrete Techno-Beats laufen. Seine *Viscera-12*“-Triologie beinhaltete mit „Rectum“ einen der meistgespielten Tracks des vergangenen Jahres – und das zu Recht: mit seinen überraschenden Percussion-Attacken und an Barnt geschulten, herrlich grenzdehnligen Synthsounds ließ er ein überaus frisches Lüftchen über die Dancefloors wehen. Seine Podcasts lassen vermuten: auch als DJ mag er es gewagt und funky. Fingos Panorama Bar-Debut findet dann auch in allerbeste Gesellschaft statt: Laurent Garnier, demnächst Träger von Frankreichs höchster Ehrenausszeichnung (Légion d'honneur), sowie Radio Slave (der mit seinem Rekids-Abel eine Woche drauf die Katalognummer 100 feiert).

Samstag **11.02.2017** Start 24 Uhr **Klubnacht**
Berghain
214 **hip** shipwrec **Dorisburg** **hip** aniara **Aurora Halal** matural dreaming **Don Williams** mojuba **Dr. Rubinstein** **Margaret Dygas** perlon **Nur Jaber** osf **Shifted** avian **Steffi** ostgut ton
Panorama Bar
Alinka twirl **Aybee** deepblak **Dinky** crosstown rebels **Henrik Bergqvist** aniara **John Osborn** tanstaaf **Nick Höppner** ostgut ton **Rahaan** street edits
Electro als Oldschool-Subgenre war ja nie gänzlich verschwunden, sondern hat immer als Liebhabberding in den Nischen weiter existiert – mal mehr, mal weniger häufig von Techno-DJs zur Auflockerung des strengen 4/4-Korsetts gespielt. 214 aus Seattle zum Beispiel veröffentlicht seit 15 Jahren auf Electro-Labels wie Frustrated Funk, Shipwrec und Central Processing Unit. Heute Nacht spielt er sein neues Live-Set im Berghain. Ebenfalls live wird Dorisburg zu hören sein, der Schwede Alexander Berg konnte mit *Irrbloss* eines der allerschönsten Dance music-Alben des Jahres 2016 veröffentlichen. Henrik Bergqvist, sein Aniara-Labelpartner, legt dann auch in der Panorama Bar auf, wo er sich unter anderem die Decks mit Alinka teilt, ehemalige Smart-Bar-Resident aus Chicago und inzwischen in Berlin lebend. Auch der aus Oakland kommende Aybee lebt in unserer Stadt und ist musikalisch kaum zu fassen. Seine Produktionen schließen Elemente von Techno, House, Experimentellem und HipHop mit ein, als Künstler und DJ bleibt er im besten Sinne unberechenbar.

Freitag **17.02.2017** Start 24 Uhr **Finest Friday**
Panorama Bar
Jamie 3:26 partehardy **Lakuti** uzuri **Rick Wilhite** still music **Tama Sumo** ostgut ton
Nach ihrer letzten Party im Oktober kommen Lakuti und Tama Sumo heute wieder mit einer von ihnen gehostenen *Finest Friday*-Night zurück. Wie immer liegt ihr Schwerpunkt auf US House mit afroamerikanischen Wurzeln, den man auch in Berlin nicht jedes Wochenende zu hören bekommt. Wie Jamie 3:26 zum Beispiel. Der DJ aus Chicago ist hierzulande vor allem durch seine exzellenten Edits bekannt – sein gemeinsam mit Cratebug produziertes „Hit It n Quit It“ konnte Loleatta Holloways markerschütterndes „Hit And Run“-Organ auf völlig neue Hysterie-Stufe katapultieren und wurde von DJs wie MCDE, Honey Dijon oder Ricardo Villalobos rauf und runter gespielt. Auch super: seine Prince-Hommage „Purple Music“ auf der *Basement Edits* EP. Der zweite Guest-DJ ist Detroit's House-Legende Rick Wilhite, der sich bereits im zarten Alter von elf Jahren in den Produktionsstudios herumtrieb und später dann alleine oder zusammen mit Moodymann und Theo Parrish als Detroit-House-Supergruppe 3 Chairs für unzählige beseelte Tracks verantwortlich zeichnete. Als DJ spielt Wilhite Genre-übergreifend von House, Disco, Techno und was immer er ansonsten gerade gut findet.

Freitag **24.02.2017** Start 24 Uhr **Finest Friday**
Panorama Bar
Fort Romeau ghostly international **Matthew Styles** tamed music **Trevor Jackson** the vinyl factory
Mike Green alias Fort Romeau macht von melancholisch verträumten Vocoder-Hymnen über Deephouse-Reminiszenen an den alten Digital-Synthesizer Fairlight CMI und Arpeggio-verdrehnte Disco-Strahler einfach verdammt gute Musik für den Club eures Vertrauens. Er führt das Split-Label Cin Cin, auf dem er zusammen mit Nick Höppner die erste Katalognummer bestritt. Auch auf Gerd Jansons Hit-Schmiede Running Back kann man seine Tracks finden – da passt es ja sehr gut, dass dessen Label-Manager Matthew Styles nach seinem O-TON-Debut im Sommer 2016 heute ebenfalls in der Panorama Bar auflegt. Dritter im Bunde ist der Londoner DJ, Produzent, ehemalige Labelbetreiber (Output), Art Director und Grafikdesigner Trevor Jackson, der in all seinen unterschiedlichen Arbeitsbereichen seit über zwanzig Jahren extrem einflussreich ist.

Samstag **25.02.2017** Start 24 Uhr **Klubnacht**
Berghain
Shackleton **hip** woe to the septic heart! **Anthony Parasole** the corner **Daze** lobster theremin **Fiedel** ostgut ton **Kangding Ray** stroboscopic artefacts **Phase Fatale** jealous god **Silent Servant** jealous god **nthng** lobster theremin
Panorama Bar
Avalon Emerson spectral sound **Gerd Janson** running back **Honey Dijon** classic **Jennifer Cardini** correspondent **Soundstream** soundstream **Tornado Wallace** running back **Virginia** ostgut ton **Zozo**
Sam Shackleton bewegt sich schon seit länger Zeit in seinem ganz eigenen musikalischen Orbit. Nach seinem erst vor einem halben Jahr erschienenen Album *Devoitional Songs*, das er zusammen mit dem exzentrischen englischen Theaterschauspieler Ernesto Tomasini aufgenommen hatte, schiebt er nun mit *Steric Ghost Transmits* schon wieder ein Album nach, das mit Gamelan Percussion, abgründliefen Bässe, elektronischen Experimenten und Vengeance Tenfold's Spoken Words daherkommt. Tenfold wird beim heutigen Live-Act Shackletons im Berghain zwar nicht zugegen sein, was die Vorfreude jedoch kaum schmälern dürfte. Neuer Labelcredit heute bei unserem langjährigen Resident Fiedel, dessen raviges Ostgut Ton-12“-Debut *Substance B* am darauffolgenden Wochenende in die Platteläden kommt. Mit Avalon Emerson, Gerd Janson, Honey Dijon, Jennifer Cardini, Soundstream und Virginia ist die Panorama Bar heute aber auch extrem gut aufgestellt – und mit Tornado Wallace spannend Gerd zudem sein aktuelles Running Back-Zugpferd vor den Karren, der gerade sein tolles Album *Lonely Planet* bei ihm veröffentlicht hat.

Freitag **17.02.2017** Start 24 Uhr **Finest Friday**
Jamie 3:26 **Lakuti** **Rick Wilhite** **Tama Sumo**
Samstag **18.02.2017** Start 24 Uhr **Klubnacht**
Relaxer **hip** Kobosil **Kyle Geiger** **Matrixxman** Partok **Ron Albrecht** **Scuba** **Somewhen**
Panorama Bar
Gabe Gurnsey **hip** drone out **Cowboy Rhythmbbox** phantasy sound **Floating Points** pluto **Man Power** correspondent **Martyn 3024** **Roi Perez** **nd_** **baumecker** ostgut ton
Drei EPs sind im vergangenen Jahr von dem anfangs anonym gehaltenen Projekt Relaxer erschienen. Zeigten die ersten beiden Platten noch vielversprechende Ansätze, versuchten deupe Unterwasser-House-Exkursionen à la Workshop und hart bolzenden LoFi-Techno unter einen Hut zu bekommen, fegt einen spätestens der monolithische Urganalts-Techno von „Foaming“ auf der dritten EP komplett aus den Socken. Inzwischen ist auch Relaxers Identität gelüftet: es ist ein weiteres Projekt des Amerikaners Daniel Martin-McCormick alias Ital of Planet M und Lover's Rock fame – heute nacht live im Berghain. Gabe Gurnsey wiederum ist der Drummer der tollen Band Factory Floor, sein Single-Debut „Falling Phase“ auf Richard Fearless' Drone Out Label musste sich dann mit seinem funky und muskulösem Post Industrial House auch nicht hinter dem Werk seiner Band verstecken – ein stilistischer Grenzgänger, dessen Live Act heute prima zu anderen, versatil aufgestellten DJs wie Floating Points, Man Power und Cowboy Rhythmbbox passt.

Es gibt kein richtiges Rezept, aber ich beginne oft mit einer neuen Maschine à la „Mal sehen, was dieser neue Filter, den ich gerade gekauft habe alles kann“, oder durch ein abstraktes Konzept wie „Wie klingt eine Klangwand, die in Millionen von Partikeln explodiert?“. Wie viele Produzenten habe ich eine Reihe von verschiedenen elektronischen Maschinen in meinem Studio, die ich mit Kabeln verbinde, aber ich arbeite mit ihnen auf eine eher abstrakte Art und Weise, mit sehr wenigen vordefinierten Ideen, wohin ich gehen möchte. Die meiste Zeit habe ich das Gefühl, ich bekomme die besten Ergebnisse, wenn ich nur dem Track folge, wohin er mich führen will, anstatt ihn zu einem bestimmten Ort zu zwingen. In den letzten Jahren hast du meine Alben immer auf raster-notation und die meisten deiner Singles auf Stroboscopic Artefacts herausgebracht. Ist die Veröffentlichung von *Hyper Opal Mantis* nun die logische Konsequenz daraus, dass du immer technischer entwickelst, wie sich seit ein paar Jahren am Rande der avantgardistischen Genres überlappt. Während ich immer noch daran interessiert bin, diese Zone als Einzelgänger zu erforschen, wollte ich aber auch etwas der Szene zurückgeben, etwas Starkes, Schönes und Funktionelles zur gleichen Zeit, das aber genügend Persönlichkeit hat, um es spannend zu halten. Was können wir von deinem DJ-Set erwarten? Als vorrangiger Produzent nehme ich DJ-Sets aus einer kompositorischen Sicht wahr. Ich benutze verschiedene Ebenen und Loops, um meine eigenen Versionen zu erstellen. Wenn man darüber nachdenkt, ist es ziemlich verrückt, gebucht und bezahlt zu werden, die Musik anderer Leute zu spielen – manchmal sogar dafür geteilt. Also möchte ich die Musik, die ich benutze mit all dem Respekt, die sie auch zu verdient, behandle. Und für das Publikum den Moment so intensiv und emotional wie möglich zu machen.

Kangding Ray spielt am Samstag, den 25. Februar, im Berghain.

April 1996. Seit dem Eröffnungswochenende vor einem Jahr bin ich Resident-DJ in einem Kieker Club namens Tanzdale. Ab und zu lege ich gelegentlich springe ich auch freitags ein, wiederum Soul und Disco Musik, mit der ich Mitte der 80er als DJ angefangen habe. Hautschätlich bin ich aber für den Samstag zuständig. Dann spiele ich in erster Linie House und Techno, geme mit Ausflügen in deren Geschichte. Resident-DJ heißt, am Wochenende von 22 bis 5 Uhr. Eigentlich gibt es eine Sperrstunde, aber das sieht man in der Stadt nicht so eng. Es dauert also oft auch wesentlich länger. Ich spiele jeden Samstag, manchmal an den anderen Tagen noch obendrauf. Das macht es mit dem Studium etwas schwieriger, aber noch nicht kriege ich es hin.

Der Club war schon vor sehr langer Zeit ein Club, dann ein Billardsaal mit Spielautomaten, dann eine Cocktaillbar. Es hängen zwei wichtige 3BL-Boxen über den Tanzfläche, mein Arbeitsplatz ist daran angrenzend in den Tresen integriert, der sich ungefähr durch die Hälfte des Ladens schlängelt. Ich verfüge über zwei MKs und einen etwas überdimensionierten Eder-Mixer. Es gibt keine Monitorboxen, ich mixe halb über die Tanzfläche, halb über Nacht Kopfhörer. Der Freitag läuft gut, deswegen muss man Samstag zeitig kommen um erst einmal wieder aufzuklären – die Ausrüstung altert im Zeitraffer, die Instandhaltung hingegen in Zeilupe. Ich habe ein paar hundert Platten hinten im Büro deponiert, um weniger heranschleppen zu müssen, bringe aber trotzdem immer zu viel mit. Es gibt Slipmats und Kopfhörer, aber die taugen nichts, bringe ich alles mit. Ich wohne nicht sehr weit, aber doch weit genug weg, ziehe alles mit einer Baumarkt-Sackkarre und einem viel zu schweren Aul-Flightsack in den Club. Zurück nehme ich dann manchmal ein Taxi, je nach Erschöpfungslust.

Meine Gage bewegt sich etwas undurchsichtig zwischen Eintritt, Umsatzbeteiligung und Getränkeumsatz und ist ziemlich elastisch. Der Eintritt liegt bei 5 Mark, das finden viele Gäste ziemlich übertrieben. Mein Rekord liegt bei 400 Mark für eine Nacht, aber da war es auch wirklich voll und ging sehr lange, ansonsten eher 100 bis 200 Mark, manchmal auch weniger. Das Publikum ist etwas unverlässlicher. Meistens ist der Club gut bis sehr gut gefüllt und man sieht zuverlässige Gesichter, die jeden Samstag wiederkommen, weil ihnen die Musik gut gefällt – und weil es gut bis

Freitag **10.02.2017** Start 24 Uhr **Finest Friday**
Panorama Bar
Fango degustibus music **Laurent Garnier f communications Radio Slave** rekids
Die Musik des Venezianers Fango wurde in den letzten ein, zwei Jahren ausgiebigst von unterschiedlichen DJs wie Jackmaster, Dixon und Marcel Dettman gespielt. Bei „Vampiro“ ließ er 2014 den Gänsehaut-einfließenden Choral-Soundtrack Popol Vuhs für Werner Herzogs *Nosferatu* über konkrete Techno-Beats laufen. Seine *Viscera-12*“-Triologie beinhaltete mit „Rectum“ einen der meistgespielten Tracks des vergangenen Jahres – und das zu Recht: mit seinen überraschenden Percussion-Attacken und an Barnt geschulten, herrlich grenzdehnligen Synthsounds ließ er ein überaus frisches Lüftchen über die Dancefloors wehen. Seine Podcasts lassen vermuten: auch als DJ mag er es gewagt und funky. Fingos Panorama Bar-Debut findet dann auch in allerbeste Gesellschaft statt: Laurent Garnier, demnächst Träger von Frankreichs höchster Ehrenausszeichnung (Légion d'honneur), sowie Radio Slave (der mit seinem Rekids-Abel eine Woche drauf die Katalognummer 100 feiert).

O-TON 101
TIME AND AGAIN
MASSIMILIANO PAGLIARA
ERSCHEINT AM 10. FEBRUAR 2017

O-TON 102
SUBSTANCE B
FIEDEL
ERSCHEINT AM 03. MÄRZ 2017

Thilo Schneider
Kangding Ray

Bitte stelle dich vor
Mein Name ist David, ich liebe in Berlin und komponiere und produziere elektronische Musik unter dem Namen Kangding Ray, hauptsächlich für die beiden Labels Raster-Noton und Stroboscopic Artefacts.
Dein neues Album *Hyper Opal Mantis* wird als Triptychon bestehend aus drei Formen der Begierde angekündigt. Kannst du das kurz erläutern?
Im Mittelpunkt dieses Albums steht die Dualität: die Spannung zwischen Natürlichem und Künstlichem, Körper und Geist, die zentrale Themen der elektronischen Musik im Allgemeinen und Techno im Besonderen sind. Die Mittel der Schöpfung, fokussiert auf Technik und den Interaktionen der Maschinen, stehen im Gegensatz zur emotionalen Reaktion auf Klang, dem mystischen Ritual des kollektiven Tanzens und dem Ethos der Betreuung und Toleranz in der Kultur, die es hervorgerufen hat.
All deine Alben haben einen konzeptionellen Anspruch, du scheinst es wirklich zu mögen, dir fiktive Geschichten auszudenken oder auch politische Positionen einzunehmen. Erzeugen schwierige Zeiten bei dir den Wunsch, etwas bedeutungsvolleres zu machen?
Die Veröffentlichung eines Albums bedeutet, dass ich ein wenig Aufmerksamkeiten bekomme, durch Presse und Interviews. Ich versuche diese Gelegenheiten zu nutzen, um aussagekräftige Ideen zu formulieren und Geschichten und Konzepte zu vermitteln, anstatt mich einfach anzupreisen oder einfach nur die Tracks zu beschreiben. Und ja, Widerstand organisieren und gegen Vereinnahungen kämpfen sind jetzt notwendiger denn je.

Deine Musik besticht eigentlich immer durch ein exzellentes Sounddesign, die Art wie du Klangexperiment und Funktionalität zusammenbringst, ist dabei ziemlich einmalig. Wie arbeitest du in Sachen Produktion?
Am Wriezener Bahnhof
Berlin – Friedrichshain
S Ostbahnhof
WWW.BERGHAIN.BERLIN